

Predigt zum Weihnachtsfest 2013 Neukalen/ Schorrentin

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater.

Liebe Gemeinde,

was für eine Stimmung. Kerzenlicht und Lichterschein, Atem und Rascheln, Kindergetuschel und Kichern – das gehört dazu. Zum Fest der Feste. Zur Heiligen Nacht. Auch wenn es wohl damals so gar nicht romantisch war und nur die Freude über das Leben den Schmerz und die Ohnmacht ob der Bedingungen der Geburt Jesu ausglich.

Weihnachten feiern wir, jung und alt, Frau und Mann und die Kinder. Wir feiern, dass Jesus in die Welt kommt und das kann wirklich nicht oft genug gefeiert werden, ist es doch das größte Geschenk, dass Gott seinen Kindern macht: UNS.

Als Kind habe ich immer darauf gewartet, dass die Lichter am Weihnachtsbaum angezündet werden, wir uns im Wohnzimmer in die Sessel kuschelten und Weihnachtslieder sangen. Jedes Jahr, und jeder hatte seine Lieblingslieder und das dauerte dann eine ganze Weile. Irgendwann wanderte auch mein Blick mehr und mehr zu den abgedeckten Fächern in der Schrankwand. War da nicht ein Hinweis zu finden? Was bekam ich denn geschenkt? Meistens Bücher und was Praktisches und den Bunten Teller.

Liebe Gemeinde,

Geschenke gehören zu Weihnachten dazu. Weihnachten wäre unfassbarer ohne Geschenke. Denn wir bekommen alle etwas geschenkt, dass wir nicht wirklich anfassen können. Und da ist es leichter und realer auszupacken, was unterm Baum liegt, oder in den Fächern der Schrankwand, oder auf dem Stubentisch. Denn was wir zu Weihnachten eigentlich geschenkt bekommen – kann nur mit dem Herz erkannt werden.

Manchmal ist etwas davon zu spüren. So hat ein Weihnachts-Lied mich schon immer angesprochen, hat etwas in mir zum Klingen gebracht, über die Töne hinaus. Erst dann war Weihnachten - „Am Weihnachtsbaum, die Lichter brennen, wie glänzt er festlich - und dann die Strophe mit den Engeln, die keiner sieht und keiner hört und die dennoch mitten drin sind.

Die kommen und gehen und etwas da lassen – den Weihnachtsseggen – für Jung und Alt, Groß und Klein, Mann und Frau und die Kinder.

...

Diese unsichtbare Begegnung ist tatsächlich Weihnachten. Dann ist Weihnachten. Gott kommt in einem Kind, damit wir es fassen können, aber das Wunder der Weihnacht ist eine Glaubensfrage - für dich und für mich, für uns – und das ganz real. Wirklich.

Ein offenes Geheimnis. Von diesem sprechen die Schriften der

Bibel immer wieder und so auch Paulus im 1. Timotheusbrief. Ich lese aus 1. Tim 3, 16: „Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“ - Gott segne an uns dies Wort.

Ja, das klingt wie ein kurzes Glaubensbekenntnis, fast wie ein uraltes Lied, dessen Melodie wir nicht mehr kennen, aber dessen Klang uns dennoch erreicht. Ein kurzes Lied, so kurz und so leicht auswendig zu lernen wie der Klassiker „O du fröhliche“: *„Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“*

Als dieses Lied in der christlichen Gemeinde entstand, da gab es Weihnachten eigentlich doch noch gar nicht. Da hatte sich Lukas noch nicht aufgemacht, vom Gesang der Engel bei der Geburt Jesu zu berichten; da hatte Matthäus noch lange nicht zu seinem Griffel gegriffen, um über diesen fiesen Kindsmörderer Herodes zu schreiben. Als dies Lied zum ersten Mal von einer christlichen Gemeinde gesungen wurde, schauten die Christen noch nicht auf einen Christbaum, verkleideten sich keine Kinder als Könige, Hirten oder Engel, als Maria und Joseph, oder als Wirt, der endlich merkt, dass sein Genervtsein nicht das Wichtigste ist. Als dieses Lied gedichtet wurde, knabberte

Niemand Plätzchen und Lebkuchen, hatte keiner gerade das 24. Türchen am Adventskalender geöffnet und man überreichte sich erst recht keine Geschenke. Als dieses Lied zum ersten Mal gesungen wurde, war Weihnachten noch gar nicht erfunden. Jesu Geburt war längst nicht so wichtig gewesen, wie sein Leben und Sterben. Erst viel später fragte man sich: Wer war dieser Jesus? Wo kam er eigentlich her? Und was war das Besondere an ihm? Und obwohl man Weihnachten erst noch erfinden musste, als Fest im Kirchenjahr, als Feiertage für alle Menschen, wussten schon die ersten Christen, dass Jesus besonders war. Auch ohne die Heimlichkeiten, die Geschenke, die glänzenden Kinderaugen unserer Tage war das große Geheimnis des Glaubens in und unter den Christen. Das Geheimnis, das den Namen einer einzigen Person trägt: Jesus Christus. Denn: *„Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“* Also: Keine „stille Nacht“ und auch keine „kommenden Kinderlein“, nicht: „Alle Jahre wieder rieselt leise der Schnee, wenn die Glocken süß klingelingeling machen“, sondern ganz nüchtern, ganz schlicht und ergreifend: *„Er ist“*.

Liebe Gemeinde

Das ist das Geschenk für uns: Jesus kommt. Es geht um Geschenke – aber es geht um mehr als Geschenke, es geht um mehr als um ein paar Stunden Friedlichkeit, es geht um mehr

als um Familienzeit – Gott schenkt sich uns. Und so geht es um Den, der heute unter Tannenbaum, Lichterschein und Geschenkpapier manchmal schon fast verschwunden ist. Jesus Christus. Das Geheimnis des Glaubens wird in der heiligen Nacht sichtbar. Jesus ist das Geheimnis, das zwischen Gott und den Menschen steht. Menschenskind und Gottessohn zugleich –
welch eine Freude!

Ihr Lieben,

wir wissen es, aber das Geheimnis bleibt. Es ist das Geheimnis Gottes, dass hier Einer aus Gott geboren wird. Es ist das Geheimnis, dass dieser sein Leben lebte wie wir; dass er starb, wie wir sterben, und Menschen begriffen, dass sein Tod etwas mit ihnen zu tun hatte. Das ist das große Geheimnis Gottes. Denn die göttliche Liebe, die dahinter steckt, die will sich in diesem Geheimnis offenbaren.

Liebe Gemeinde,

so haben wir ein altes Glaubensbekenntnis vor uns– das knapp beschreibt, was den Glauben an Gott als Vater, als Sohn und als Geist ausmacht.

Das Geheimnis des Glaubens: Gottes wird Mensch für uns. Wer Jesus für uns ist, können wir nur im Glauben begreifen. Das Kind in der Krippe wird schließlich erwachsen – und durchlebt alle Stationen des Lebens mit allem, was dazu gehört. Und das Geheimnis der Liebe Gottes wird offenbar im Kind in der

Krippe, im Stall, wird angekündigt den Hirten auf dem Feld, den Weisen in der Ferne, den Unmündigen in der Welt und uns allen. An Jesus als Sohn Gottes kann glauben wer sein Reden und Handeln sieht – wem davon erzählt wird. Glauben ist etwas, das jeder selbst tut oder nicht. Aber die Möglichkeit dazu wird geschenkt – in dieser Nacht. Amen

Pn.z.A. Kathrin Fenner